№ 253. Donnerstag, den 29. Oktober 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Zur Reorganisation des Termingeschäfts.

Unter diesem Titel enthält das Oktoberheft der „Preußischen Jahrbücher" einen Artikel, der auch als Separat-Abdruck erschienen ist und der sich in einer Beziehung zu seinem Vortheil von allen bisherigen Auslassungen der konservativen Presse über diesen Gegenstand unterscheidet. Die Artikel der konservativen Presse pflegen nämlich von der Börse und deren Treiben zu sprechen, wie der Blinde von der Farbe; man erkennt sofort, daß sie von dem, worüber sie schreiben, gar nichts verstehen; sie bieten darum auch keine Handhabe, mit ihnen zu diskutiren. Herr A. Eschenbach zeigt dagegen fast auf jeder Seite seiner Schrift, daß er sich sehr eingehend über die Börsengeschäfte und den Terminhandel informirt hat und er bleibt daher vor vielen gänzlich unbegründeten Vorwürfen und undurchführbaren Vorschlägen bewahrt, die sonst in der konservativen Presse immer wiederkehren. Aber die Neigung zu der neuen, jetzt auf den Universitäten gelehrten Sozial-Wirthschafts- und Handelspolitik hält ihn leider ab, die letzten Konsequenzen aus seiner Erkenntniß zu ziehen. So stellt er z. B. den sehr richtigen Satz auf: „Nur wer den Weltmarkt leugnet oder verurtheilt, kann auch den Weltmarktpreis, d. h. die Preisbildung durch die Mitwirkung der auch außerhalb der eigenen Grenzen liegenden Faktoren verurtheilen, und wer den Weltmarkt und seinen Preis für sich und zu seinen Gunsten haben will, muß ihn eventuell auch gegen sich gelten lassen;" aber er fügt sogleich folgende Reverenz vor der herrschenden Politik hinzu: „vorbehaltlich natürlich gewisser unter Umständen nothwendiger Ausnahmen, welche zu erwägen und festzustellen Sache der Handels- oder Sozialpolitik ist." — Der Verfasser meint, nur die den Handel vermittelnde Börse habe die „vorwiegend kapitalistischen" Begriffe Angebot und Nachfrage zu Preisfaktoren gemacht. Er will dafür die Begriffe Vorrath und Bedarf setzen. Darin irrt er sich aber. Jemand kann 10000 Wispel Weizen oder Roggen aufgespeichert, also im Vorrath haben; wenn dieser „Vorrath" auf Jahre lang aufgespeichert bleibt, bildet er so lange keinen Preisfaktor; erst wenn er denselben zum Verkauf anbietet, also wenn der Vorrath zum Angebot wird, wird er ein Faktor der Preisbildung. Und wenn zu Nothstandszeiten Hunderttausende still verhungern, so wirkt dies auch nicht auf den Preis ein; nur wenn sie ihren Hunger zu befriedigen suchen, also wenn ihr Bedarf zur Nachfrage wird, wirkt derselbe auf den Preis ein. Wenn Jemand 1000 Kreditaktien oder 100000 russische Noten Jahre lang in seinem Tresor verschließt, so werden diese Papiere erst zum Preisfaktor, wenn er sie an den Markt bringt, d. h. wenn sein Vorrath zum Angebot wird. Auch auf dem Wochenmarkt jeder Kleinstadt kann man es erkennen, daß Angebot und Nachfrage den Tagespreis bestimmen. Die Landleute der Umgegend können noch so große Vorräthe ihrer Produkte haben; wenn sie nicht Zeit haben, dieselben zu Markte zu bringen, und wenn auch die Händler das nicht thun, so steigen die Wochenmarktpreise, weil trotz der nahen Vorräthe kein Angebot vorhanden ist, das der Nachfrage entspricht. — Der Herr Verfasser ist natürlich ein Gegner des „laisser-aller" und des Zwischenhandels und dem „deutschen Bund für Bodenbesitzreform" steht er sympathisch gegenüber. Er erkennt die Nothwendigkeit der Börse und auch des Termingeschäfts an, und er verurtheilt mit Recht „die Spekulationen des Regierungsraths X. in Roggen, die Engagements des Schusters Y. in Kreditaktien und die Blankoverkäufe der Sängerin oder des Lieutenants Z. in russischen Noten," die nicht die Berechtigung hätten, wie die entsprechenden Geschäfte des wirklichen Importeurs, des Geld- und Wechselhändlers. Der Verfasser würde folgerichtig handeln, wenn er durch gesetzliche Bestimmungen die Beseitigung dieser gänzlich unberufenen Kreise am Differenzspiel verböte, wie man die Spielsäle in Baden-Baden, Wiesbaden, Hamburg und Nauheim geschlossen hat. Aber er sieht ein, daß ein solches Verbot unwirksam wäre, weil es leicht umgangen werden könnte. Eine Abhülfe thäte wirklich Noth; denn häufig wird der Regierungsrath, der Schuster, die Sängerin, der Lieutenant und die anderen unberufenen Kreise, welche an dem Differenzspiel der Börse theilnehmen, theilweise oder gänzlich ruinirt. Was der Herr Verfasser zur Abhülfe vorschlägt, wird aber leider wenig Hülfe bringen. Er sieht den Hauptschaden in den Kommissionshäusern, welche das Differenzspiel der Privatleute vermitteln. Er will dem Kommissionär verbieten, als Selbstkontrahent aufzutreten. Und dann will er eine einheitliche Kursnotiz an jedem Börsentage haben. Der Kurs einer Waare oder eines Papiers schwankt oft an einem Börsentage auf und ab; der Kommissionär kann sich nun, meint der Verfasser, den ihm passendsten Kurs aussuchen; hat er den Auftrag, zu kaufen, so sucht er sich den höchsten Kurs aus; und soll er verkaufen, so sucht er sich den niedrigsten Kurs aus und berichtet darnach seinem Auftraggeber. Die Differenz ist sein „Schnitt". Gewiß giebt es Kommissionäre, die es so treiben. Aber es giebt auch reelle Häuser, die das nicht thun. Wenn ein Kommissionär wiederholt beim Ankauf von Papieren den höchsten, beim Verkauf den niedrigsten Kurs anrechnet, so müßte der Auftraggeber ein sehr thörichter Mann sein, wenn er nicht die Verbindung mit diesem Manne abbräche und sich einen ehrlichen Kommissionär suchte. Verführt werden manche Kommissionäre dazu, daß die Vermittelungsgebühr, welche vor zwanzig Jahren noch mindestens $1/4$ pCt. betrug, jetzt meist auf $1/10$ pCt. gesunken ist; ja manche schließen für ihre Kunden Börsengeschäfte provisionsfrei ab. Dabei können sie natürlich nicht bestehen und so suchen sie einen „Schnitt" zu machen. Der wird meist nicht mehr als $1/10$ pCt. betragen. Es wäre gut, wenn das unmöglich gemacht werden könnte. Dann würde die Provision erhöht werden. Dadurch lassen sich der Regierungsrath, der Schuster, die Sängerin und der Lieutenant, wenn sie an der Börse spekuliren wollen, nicht abschrecken. Denn sie hoffen, bei dem Geschäft 10 pCt. und mehr zu verdienen und auf $1/10$ pCt. sehen sie es dabei nicht an. So kommt aus der Reorganisation nichts heraus. Es ist ein Schießen mit Kanonen auf Spatzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Oktober.

— Das Kaiserpaar unternahm am gestrigen Morgen von $7\frac{1}{2}$ Uhr ab zunächst einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam; von 9 Uhr ab arbeitete der Kaiser mit dem Staatssekretär im Reichsmarine-Amt Exzellenz Vizeadmiral Hollmann und hieran anschließend mit dem Chef des Marine-Kabinets, Kapitän zur See Freiherrn von Senden-Bibran. Später begab sich der Kaiser zu Wagen nach Potsdam, um daselbst den König von Rumänien beim Eintreffen auf dem dortigen Bahnhofe zu begrüßen und nach dem königlichen Stadtschlosse zu geleiten. Der Kaiser verweilte darauf noch einige Zeit im Potsdamer Stadtschlosse und nahm dort auch noch mehrere militärische Meldungen entgegen. Im Neuen Palais fand um $12\frac{1}{2}$ Uhr die Frühstückstafel statt, zu welcher das Kaiserpaar mit dem König Karl von Rumänien nebst Gefolge und Ehrendienst, dem Fürsten von Hohenzollern nebst Begleitung und dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Hohenzollern nebst Gefolge rc. vereint waren. Nach Aufhebung der Tafel fuhr der Kaiser mittels Sonderzuges nach Berlin, um am Nachmittag um 3 Uhr an dem Festessen zur Erinnerung an den Prinzen Friedrich Karl von Preußen Theil zu nehmen. Um 5 Uhr kehrte der Kaiser wieder nach Potsdam zurück.

— König Karl von Rumänien traf gestern präzise $10\frac{1}{2}$ Uhr unter dem Donner der Kanonen

Feuilleton.

100 000 Francs.

57.) (Fortsetzung.)

Nannette verließ sie nicht einen Moment. Es war ihr ein Lager im Zimmer der Kranken, neben dem Bett der Leidenden aufgeschlagen worden, auf welchem sie unausgekleidet die Nächte oder die wenigen kurzen Zwischenräume der Ruhe zubrachte, die der Zustand der Kranken sie genießen ließ. Madame Divet kam drei-, viermal des Tages und zuweilen selbst mitten in der Nacht, um sich nach dem Befinden Babiole's zu erkundigen oder zu hören, ob sie etwas für dieselbe thun könne. Beide Weiber zitterten für das Leben des jungen Mädchens, wenn auch nicht aus Theilnahme, so doch aus Furcht. Endlich, nach einigen bangen schweren Tagen trat eine Wendung zum Bessern ein. Die Fieberanfälle wurden schwächer, die Momente der Ruhe und des Bewußtseins häufiger. In dem Zweikampf zwischen Jugend und Krankheit errang die Kraft der ersteren allmählich die Oberhand. Der Arzt erklärte das Leiden für gebrochen, Babiole außer Gefahr.

Es verflossen drei weitere Tage der tiefsten Schwäche und Ruhe der Leidenden. Babiole, nicht nur zum Bewußtsein, sondern im Stillen auch zur vollen Ueberlegung ihrer Lage zurückgekehrt, schonte sich, war die gehorsamste Patientin der Welt und zeigte keine Feindseligkeiten gegen ihre Wärterin oder die Madame Divet mehr, deren Dienste sie mit geduldiger Schweigsamkeit annahm oder für ihre Sorgfalt mit matter Stimme dankte. Sie fühlte sich zu schwach, um einen Kampf aufzunehmen — sie wollte Frieden, um Kräfte zum Handeln zu sammeln, Zeit gewinnen, um zum Kampfe zu erstarken.

Sie hatte sich nach der Zahl der Tage erkundigt, die seit ihrer Erkrankung verstrichen waren, sie ersah daraus, daß Andree's Verheirathung nahe bevorstehen mußte, aber noch nicht vollzogen sein könne. Noch war es möglich, ihn zu retten, wenn sie die Zeit, welche ihr noch blieb, zur Ruhe und Täuschung der beiden Frauen klug benutzte.

Als Babiole die gute Wirkung wahrnahm, welche ihre Folgsamkeit auf Nannette und die Divet geübt, äußerte sie den Wunsch, sich von ihrem Lager zu erheben, und dies wurde ihr bereitwilligst gestattet. Sie benutzte den Tag, um im gelegentlichen langsamen Auf- und Abgehen im Zimmer ihre Kräfte zu prüfen und zu üben; aber sie that dies nur, wenn sie allein war, und ließ sich sofort wieder auf ihren Lehnstuhl nieder, wenn sie eine der beiden Frauen nahen hörte.

Am folgenden Tage, der durch ein schönes, mildes Frühlingswetter ihr Vorhaben begünstigte, bat sie, in den halb verwilderten Garten hinter dem Hause zwischen diesem und den ödeliegenden Bauplatz Luft schöpfen zu dürfen. Der Arzt erklärte, nichts dagegen zu haben, wenn man die gehörige Vorsicht anwende; Nannette führte die Kranke, sie sorgfältig stützend, in den Garten hinab.

Ein warmer Mantel der Divet, den man über Babiole's Kleidung geworfen, schützte den Oberkörper des jungen Mädchens vor den Einwirkungen der Temperatur, ein buntes warmes Wollentuch ihren Kopf.

Nannette ließ die Rekonvaleszentin auf einer Bank Platz nehmen und ermahnte sie, ihre schwachen Kräfte nicht durch Promeniren anzustrengen, sondern dort in der Laube zu verweilen, wo sie, gegen jede schädliche Einwirkung von außen zur Genüge geschützt, in Ruhe die milde Frühlingsluft athmen könne. Dann entfernte sie sich, um ihren Verrichtungen im Hause nachzugehen, unter dem Versprechen, daß sie in einiger Zeit wiederkommen werde, um nach dem Befinden ihrer jungen Pflegebefohlenen zu sehen und deren Wünsche zu hören. Ein Mißtrauen gegen die Kranke, die anscheinend in ihrer Schwäche noch jeder Möglichkeit zu einem Fluchtversuche beraubt war, schien nicht in ihren Sinn zu kommen. Sobald Babiole allein war, erhob sie sich und ließ ihre Augen prüfend umherschweifen.

Der Garten war ziemlich groß und verwildert, von einem hohen festen Holzgitter umgeben, das ihn von dem öden Platze jenseits desselben abgrenzte.

Babiole schritt langsam mit matten Schritten auf dasselbe zu, um kein Mißtrauen zu erregen, falls man sie von den Fenstern des Hauses aus etwa beobachtete.

Sie nahm mit Freuden wahr, daß ihre Glieder ihr heute schon ungleich williger Dienste thaten als gestern; sie konnte sich ohne allzu große Anstrengung fortbewegen und durfte hoffen, morgen, spätestens übermorgen soweit im Besitz ihrer Kräfte zu sein, daß sie eine Flucht wagen könne, auch wenn mit derselben körperliche Anstrengung verbunden sei.

Aber eine bittere Enttäuschung harrte ihrer, als sie das Gitter näher in Augenschein nahm. Da war keine Lücke, wie sie im Stillen gehofft, durch welche sich ihre schlanke, zierliche Gestalt hätte hindurchzwängen können, da waren keine Latten, welche im Laufe der Zeit morsch oder in ihren Fugen lose geworden, daß Babiole's schwache Kräfte genügt hätten, sie zu beseitigen. Da war alles fest und ohne Schaden, wie man es in dem seit Jahren von keiner sorgsamen Hand gepflegten Garten gar nicht vermuthet hätte, das Gitter viel zu hoch und mit Eisenspitzen versehen, um für Babiole überklimmbar zu sein.

Sie trat einige Schritte seitwärts, wo sie durch die Sträucher des blätterlosen dichten Gebüsches den Augen eines etwa vom Hause her Spähenden entzogen war, und blickte zwischen den Stangen des Gitters hindurch ins Freie. Vielleicht war irgendwo ein menschliches Wesen zu sehen, das sie herbeiwinken konnte, um ihm ihre Lage mitzutheilen, ihm zu sagen, daß man ihr von der Straße, von den Behörden Hülfe herbeiholen solle.

Aber nein, niemand war zu erblicken, selbst ein Hülferuf wäre ungehört verhallt.

Niedergeschlagen und trostlos schritt sie an dem Gitter hin nach dem entgegengesetzten Ende desselben. Auch hier dasselbe öde Bild ohne den geringsten Anhalt zu der Möglichkeit einer Rettung. Schon wollte sie, an ihrem Vorhaben verzweifelnd, nach ihrem Sitz zurückkehren, um nicht durch ihre Abwesenheit von demselben vielleicht die Aufmerksamkeit eines etwaigen Spähers zu erregen, als ihr Blick plötzlich auf einen Gegenstand fiel, der sie stutzen machte.

War das nicht ein viereckiger schwarzer Punkt an dem Gitter, dort am äußersten Ende desselben, wo es an die hohe fensterlose Brandmauer des Nebenhauses stieß, welche den Garten seitwärts abgrenzte? Ein viereckiger schwarzer Punkt, der wie ein an dem Gitter befindliches Schloß aussah? Sie blickte schärfer hin: kein Zweifel, sie hatte sich nicht getäuscht und huschte, so schnell es ihre matten Glieder gestatteten, von den Büschen verdeckt, auf die entlegene Stelle des

und den Klängen des Präsentirmarsches auf dem Bahnhofe Potsdam ein. In seiner Begleitung befand sich auch sein ältester Bruder, Fürst Leopold von Hohenzollern. Als der König Karl den Salonwagen verließ, wurde er von dem Kaiser auf das Herzlichste umarmt und geküßt. Sodann erfolgte die etwa zehn Minuten dauernde Vorstellung des beiderseitigen Gefolges. König Karl, eine mittelgroße Erscheinung mit graumelirtem Bart und freundlichem Gesichtsausdruck, trug die Uniform der 9. Dragoner mit der Kette und dem Band vom Schwarzen Adlerorden. In Begleitung des Kaisers schritt der König, unter den Klängen der rumänischen Nationalhymne, sodann die Front der Garde-Jäger ab, ließ diese im Parademarsch vorbeidefiliren und begab sich dann durch den kaiserlichen Wartesalon zu der Ehreneskadron vom Regiment der Gardes du Korps, deren Front er ebenfalls mit dem Kaiser abschritt. Hierauf bestiegen die Monarchen die vierspännige, von zwei Spitzreitern geführte und von Gardes du Korps-Offizieren geleitete Galaequipage, um, gefolgt von der Leibeskadron, nach dem Stadtschloß zu fahren, woselbst, nachdem König Karl dort die Front der Leibkompagnie vom 1. Garde-Regiment abgeschritten, er sich in seine Gemächer zurückzog. Das Publikum rief während der Fahrt unaufhörlich Hurrah.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an das Staatsministerium aus Anlaß des Heinze'schen Mordprozesses. Der Kaiser fordert die strengste Anwendung des Rechts gegen das Zuhälterthum, eine Ergänzung der bezüglichen Rechtsbestimmungen, verurtheilt das Verhalten der Vertheidiger in obigem Prozeß und wünscht den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei solchen Verhandlungen. — Der „Reichsanzeiger“ theilt ferner mit, der Kaiser habe zwei Arbeitermusterhäuser angekauft, um den wohlhabenden Klassen ein Beispiel zur Nachfolge zu geben.

— Die Minister Thielen und Miquel erklärten einer Breslauer Deputation gegenüber, die Finanzlage des Staates erheische gebieterisch mit den Bahnbauten ein wenig innezuhalten.

— Der deutsche Reichstag wird, wie nunmehr bestimmt verlautet, am 17. November seine Arbeiten wieder aufnehmen. Zunächst wird das Krankenkassengesetz berathen werden.

— Die Gerüchte über russische Ausfuhrverbote erhalten fortgesetzt neue Nahrung. So wird jetzt wieder der „Vossischen Zeitung“ aus Petersburg gemeldet, daß das Ausfuhrverbot für Feldfrüchte mit Ausnahme von Weizen nunmehr als sicher bevorstehend gelte. Es soll sich auch auf Kartoffeln beziehen.

— Die Berufung der Generalsynode auf Dienstag, den 10. November, bestätigt sich. Die betreffende königliche Verordnung wird demnächst im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht werden. Das gesammte der Synode vorzulegende Material an Gesetz-Entwürfen, sowie an sonstigen Mittheilungen ist dem General-Synodal-Vorstande zugegangen. Von den Vorlagen, welche zur Berathung gelangen, werden genannt: Einheitliche Regelung der Gnadenzeit; Aenderung des Gesetzes über Pensionirung der Geistlichen (hinsichtlich des Reliktengesetzes scheinen noch nicht alle Vorberathungen beendet zu sein); Aenderung der Aufsicht der Kirchenbehörden über die kirchliche Vermögens-Verwaltung; nachträgliche Genehmigung einer Veränderung des Kirchengebetes und einer Verordnung über die Bildung besonderer Provinzial-Synodal-Verbände in Ost- und Westpreußen.

— In Sachen des Bochumer Steuerprozesses findet vor dem Reichsgericht am 27. November der Verhandlungstermin statt.

— Anscheinend aus dem Berliner Auswärtigen Amte ist dem Hamburger Korrespondenten folgende Kundgebung zugegangen: Die chinesische Angelegenheit nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch. Europa und Amerika haben die größten gemeinsamen Interessen in China und werden selbstverständlich auch gemeinsame Schritte unternehmen. Aber auch andere Staaten haben Sonderinteressen in China. Aussprachen zwischen den europäischen Kabinets werden wohl zu bestimmten Abmachungen führen. Gegenüber der Behauptung, daß dies bereits geschehen sei, können wir feststellen, daß es bis heute noch nicht der Fall ist. — Hiernach zu schließen, scheint sich die deutsche Staatsleitung jetzt eifriger mit der chinesischen Frage zu beschäftigen und China gegenüber eine energischere Haltung einzunehmen als bisher.

— Zur Lohnbewegung der Buchdruckergehilfen meint der sozialdemokratische „Vorwärts“ daß in Deutschland ca. 9500 Gehilfen gekündigt hätten, während 1500 Gehilfen die Forderung sofort bewilligt erhielten. Selbst diese Phantasieziffern würden nicht viel bedeuten, denn allein der Gehilfenverband, welcher die Kündigung diktirt, zählt ca. 17 000 Mitglieder. Darnach hätten also schon 7500 Mitglieder des Gehilfenverbandes nicht gekündigt. In Berlin sollen nach dem „Korrespondent“ 2324 Setzer und Drucker gekündigt haben. Der Gehilfenverband zählt aber allein schon 3000 Mitglieder und umfaßt noch nicht zwei Drittel des Berliner Gehilfenpersonals.

— Der Abg. Liebknecht wird zu Neujahr aus der Redaktion des „Vorwärts“ ausscheiden und durch den Journalisten Karl Hirsch aus Paris ersetzt werden.

— Gleichzeitig mit der bereits gestern gemeldeten Abdankung Wißmann's treffen noch andere Meldungen aus Deutsch-Ostafrika hier ein, welche als erfreulich wiederum keineswegs bezeichnet werden können: Das Lager in Saadani soll völlig verödet, Saadani selbst seit Anfang Oktober von Truppen fast ganz entblößt sein. Bana Heri und andere Häuptlinge hätten es unter diesen Umständen für zeitgemäß gehalten, trotz der Zollstation die Karavanen und das aus dem Innern kommende Vieh auf eigene Faust zu besteuern.

— In Deutsch-Ostafrika findet unter den dortigen Indern das Gerücht immer mehr und mehr Verbreitung, daß Zelewski, vier weitere Europäer und eine Anzahl schwarzer Truppen noch am Leben seien und sich in der Hauptstadt des Sultans von Uhehe befinden sollen, woselbst sie sich verschanzt hätten. Der Sultan der Wahehes selbst wolle mit den Weißen auf friedlichem Fuße leben, die Kriegspartei sei aber sehr bedeutend und dem Sultan, der vor Kurzem einen seiner Valis wegen Ungehorsam köpfen ließ, vorläufig überlegen. Es bleibt abzuwarten, ob an dieser Nachricht etwas Wahres ist. Die Ueberlebenden, die seinerzeit in Bagamoyo angelangten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften hielten es für ganz ausgeschlossen, daß noch ein Europäer am Leben sein könne. Immerhin ist es merkwürdig, daß auch von Lalonga, der französischen Missionsstation, durch einen Brief vom 14. September das gleiche Gerücht gemeldet ward, mit dem Hinzufügen, daß die arabische Bevölkerung in und um Lalonga diesem Gerüchte Glauben beimesse. Vom Inhalt des besagten Briefes ist dem Gouverneur sofort Kenntniß gegeben worden.

— Ueber neue Kämpfe in Kamerun berichtet der „Reichs-Anzeiger“ in seiner neuesten Nummer. Im Frühjahr dieses Jahres hatten die am Abo-Flusse wohnenden Stämme dem Gouverneur in Kamerun den Gehorsam gekündigt und den zur Stiftung des Friedens entsandten Kanzler Leist angegriffen. Gleichzeitig hatten sie ihre Hauptsitze befestigt, den Fluß gesperrt und fortgesetzt Drohungen gegen das Gouvernement gerichtet. Die Behörden des Schutzgebietes erachteten es zur Aufrechterhaltung des deutschen Ansehens und Gehorsams für erforderlich, die Abo-Stämme mit Gewalt zur Unterwerfung zu zwingen. Die Mittel boten sich in dem Umstande, daß der Hauptmann von Gravenreuth mit einer Expedition nach dem Süden des Schutzgebiets beauftragt, seine Kolonnen in Kamerun sammeln mußte, sodaß sie zu einem Streifzuge gegen die Abos verwendet werden konnten. Gleichzeitig hatte der stellvertretende Gouverneur, Legations-Rath v. Schuckmann beschlossen, den Flußdampfer „Soden“ zu befestigen und ebenfalls stromaufwärts gegen die aufständischen Stämme zu führen. Nach einem soeben eingetroffenen Telegramm des Legationsraths von Schuckmann ist der Zug gegen die Abos erfolgreich gewesen. Die beiden befestigten feindlichen Hauptorte Miang und Bonakwase wurden nach erfolgter Landung und heftigem Kampf von der Expedition Gravenreuth gestürmt und diese Orte sowie verschiedene Nebendörfer zerstört. Von den Expeditionstruppen sind sieben Matrosen verwundet, im Uebrigen drei Schwarze todt und vierzehn Schwarze verwundet. Die Verluste der Abo-Stämme sind sehr groß. Bei dem Ober-Kommando der Marine ist hierüber von dem ältesten Offizier der westafrikanischen Station, Korvetten-Kapitän von Dresky soeben folgende, am 21. Oktober von Kamerun abgesandte und in Lagos aufgegebene telegraphische Meldung eingegangen: „Abo-Leute bestraft. Miang durch „Habicht“, „Hyäne“, Gravenreuth erstürmt. „Habicht“ verwundet: Matrose Spieß schwer, Matrosen Baumann, Rudolf Krause, Born, Grebe leicht; „Hyäne“: Bootsmannsmaat Lack schwer, Matrose Dewald leicht, Verwundeten geht's gut.“

— Aus der Feder des polnischen Abgeordneten Josef Popowski ist soeben eine Broschüre über das russisch-französische Bündniß erschienen. Sie kommt zu dem Schlusse, daß Frankreich auf einen vollkommen günstigen Ausgang eines Krieges nicht rechnen dürfe. Das, was es verlieren könne, überwiege das, was es im günstigen Falle zu gewinnen im Stande wäre. Deshalb könne weder ein theilnehmender Freund, noch ein bedächtiger Patriot Frankreich rathen, an dem Kriege zwischen Rußland und der Tripel-Allianz theilzunehmen.

Ausland.

Rußland.

In Petersburg ist wieder die Influenza ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankungsfälle mehrt sich täglich.

Die „Moskowskija Wjedomosti“ fordert die Regierung auf, energisch dafür Sorge tragen zu wollen, daß sämmtliche Deutsche sobald als möglich aus Rußland entfernt würden, da die deutschen Ansiedler angeblich feindlich gesinnt bleiben.

Oesterreich-Ungarn.

In ganz Galizien gewinnt die Influenza immer weiter an Ausbreitung. In Lemberg hat die Epidemie in den letzten Tagen eine solche Ausdehnung gewonnen, daß fast in jedem Hause sich mehrere Influenzakranke befinden. Die Aerzte sind sehr stark beschäftigt, und in den Apotheken ist das Personal bereits ganz erschöpft. In der Bukowina hat sich die Influenza-Epidemie ebenfalls erneuert.

Orient.

Nach Meldungen aus Sofia steht in Bulgarien ein Ministerwechsel bevor. Danach würde Stambulow das Portefeuille des Innern an Petkow, gegenwärtig Bürgermeister von Sofia, abtreten und selbst das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an Stelle Grekow's übernehmen, welcher Toutchew als Justizminister ersetzt.

Der Aufstand in der arabischen Provinz Jemen ist beendet. Die Rebellen haben sich laut offiziellen Nachrichten in der Umgegend von Sana (Hauptstadt der Provinz) unterworfen. Die Verbindungen mit Hodeida (bedeutende Handelsstadt) und Menaha sind wiederhergestellt. Die in Haver angesammelten Nomadenstämme wurden zerstreut, ihre Anführer getödtet. Die Ordnung ist zurückgekehrt.

Griechenland.

Ein arger Skandal hält das Publikum von Athen in größter Aufregung. Die Polizei hat sich genöthigt gesehen, gegen mehrere Dienstvermittelungs-Anstalten vorzugehen, weil dieselben unsauberen Zwecken dienten. In wenigen Jahren sind durch dieselben 500 junge Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren, die Arbeit und Verdienst suchend, nach Athen kamen, durch Gewalt, List, Betrug und Einschüchterung der Prostitution überliefert worden. Gegen 200 sollen spurlos verschwunden sein.

Italien.

Meldungen aus Rom zufolge ertheilte das Komitee für den Friedenskongreß seinem Präsidenten Bonghi eine Vertrauenserklärung. Der Antrag, die elsaß-lothringer Frage in die Tagesordnung des Kongresses aufzunehmen, wurde abgelehnt, Kammerpräsident Biancheri hat (wie schon gemeldet) auf wiederholtes dringendes Ersuchen Pandolfis den Vorsitz im Komitee für die interparlamentarische Konferenz angenommen.

Amerika.

Eine Depesche aus Buenos-Ayres theilt folgende Einzelheiten über die neuerdings in Argentinien anläßlich der Wahlen ausgebrochenen Unruhen mit: Danach hätte in Tecuman ein bewaffneter Trupp von Radikalen die Liberalen angegriffen. Durch das Gewehrfeuer sei die Polizei herbeigeführt worden. In Cordoba schossen Truppen und Polizisten, welche gleichfalls mit Gewehren bewaffnet waren, von den Dächern auf die Aufrührer, von denen drei getödtet und mehrere verletzt wurden. Der „Herald“ meldet ferner, daß über beide Städte provisorisch der Belagerungszustand verhängt worden sei und daß die Regierung bekannt gemacht habe, sie werde sich bei den allgemeinen Wahlen jeder Intervention enthalten.

Ueber die letzten Ruhestörungen in Paraguay werden folgende Einzelheiten veröffentlicht: Danach haben die Aufständischen unter Führung des Majors Vera und des liberalen Deputirten Machin gegen die von den Truppen unter Oberst Nino besetzten Kasernen einen Angriff gerichtet. Es entspann sich zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen ein verzweifelter Kampf. Major Vera, Machin und die Aufständischen wandten sich schließlich in großer Bestürzung zur Flucht, nachdem sie 10 Mann verloren hatten.

Provinzielles.

Graudenz, 27. Oktober. (Selbstmord.) Ein tragischer Fall erregt in der Stadt ungemeine Theilnahme. Premier-Lieutenant Siebenbürger vom 14. Regiment hat sich heute früh durch einen Schuß in die linke Brust getödtet. Es ist nach dem „Ges.“ nicht bekannt, was ihn in den Tod getrieben hat. Herr Siebenbürger war ein lebensfroher, liebenswürdiger Offizier, der anscheinend in den glücklichsten Verhältnissen lebte.

⊙ **Löbau,** 27. Oktober. (Verschiedenes.) Der Pfarrer Paul Berendt aus Zwiniarz bei Löbau ist am 20. d. M. für die Pfarrei Czersk instituirt. — Der hiesige Turnverein feierte sein Stiftungsfest am Sonnabend, den 24. d. M. durch einen Ball. — Wegen heftigen Ausbruchs des Typhus mußte die Schule in Truszczyn geschlossen werden. Wie wir hören, sollen 24 Personen an dieser Krankheit daselbst darnieder liegen. — Die hiesige Liedertafel erfreut sich jetzt reger Betheiligung. Seitdem der monatliche Beitrag auf 50 Pfg. herabgesetzt ist, hat sich die Zahl der aktiven Mitglieder ganz bedeutend vergrößert.

Karthaus, 25. Oktober. (Verhaftet.) Wie s. Z. berichtet worden, ist gegen den Pfarrer Bober in Chmielno ein Attentat verübt worden, indem Nachts in das Fenster seiner Wohnung ein Schrotschuß abgefeuert wurde. Nachdem gestern eine Gerichtskommission unter Theilnahme des Herrn Staatsanwalts an Ort und Stelle den Thatbestand festgestellt, ist der „D. Ztg.“ zufolge der Gastwirth Rudolf Krefft aus Chmielno als der That verdächtig verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Danzig, 28. Oktober. (Kaiserl. Russische Yacht.) Mit der Ausschmückung und Herrichtung des Anlegeplatzes für die russische Kaiser-Yacht „Polarstern“ ist gestern in Neufahrwasser begonnen worden. Heute Abend trifft der russische Hofzug zur Aufnahme der Zarenfamilie hier ein.

Königsberg, 26. Oktober. („Kompromißbrod.“) In der königlichen Militärbäckerei hat man Backversuche mit Maismehl, welches zu gewissen Theilen mit Roggenmehl vermischt wurde, angestellt, doch haben die Versuche kein zufriedenstellendes Resultat ergeben. Dagegen wird mit Anfang künftigen Monats ein Brod, bestehend aus $1/3$ Weizen- und $2/3$ Roggenmehl (sogenanntes „Caprivi“- oder „Kompromiß“-Brod) an das Militär ausgegeben werden. Bereits im Jahre 1870 wurde in der hiesigen königlichen Bäckerei ein Weizenbrod hergestellt, welches für das hiesige Militär, vorzugsweise aber für die gefangenen Franzosen, verabfolgt wurde.

Goldap, 27. Oktober. (Unglücksfall.) Am Abend des 19. d. Mts. verunglückte, der „Ostd. Volksztg.“ zufolge, auf dem hiesigen Bahnhofe der Rangiermeister Freudenreich, indem er bei seiner Arbeit während eines Absprunges von der Maschine einen Fehltritt machte, mit dem Kopfe auf die Schiene fiel und vom folgenden Wagen so stark gequetscht wurde, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt. Der Tod erfolgte sogleich, wie der schnell herbeigeeilte Arzt feststellen konnte. Eine Wittwe und sechs unerzogene Kinder haben ihren treuen Versorger verloren.

Bromberg, 27. Oktober. (Verurtheilt). Wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge wurde der Zimmerlehrling Franz Krzyminski aus Inowrazlaw, zuletzt in Thorn wohnhaft, zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Bromberg, 27. Oktober. (Gutsverkauf.) Das in nächster Nähe der Stadt liegende Gut Schröttersdorf hat der Besitzer, Major von Bredow, für 40 000 Mark verkauft.

Bromberg, 27. Oktober. (Muthmaßlicher Raubmord.) Vorgestern im Laufe des Vormittags wurde der „D. Pr.“ zufolge von dem Förster J. aus Bilawy unweit des Städtchens Rynarschewo auf dem Acker der Domäne Zamość in der Nähe der Schonung die Leiche eines allem Anscheine nach ermordeten Mannes gefunden. Der Förster erstattete der Polizeibehörde in Rynarschewo sofort Anzeige von der Sache. Die blutüberströmte Leiche wurde hierauf auf Veranlassung der Polizeibehörde nach dem Dominium Zamość gebracht und das Landrathsamt in Schubin von dem Vorfall

---

Gartens zu . . . Im äußersten Winkel desselben, neben der kahlen hohen Brandmauer des Nebenhauses befand sich in der That eine Thür, der Schlüssel . . . Babiole traute ihren Augen kaum — der Schlüssel steckte in derselben — sie drehte ihn im Schlosse um, aber er will nicht schließen . . . Babiole klinkt die Thür auf, dieselbe öffnet sich, sie ist gar nicht verschlossen . . . Babiole sieht sich in dem offenen Ausgange des Gartens, der Freiheit dort draußen gegenüber!

Im Moment ist ihr alles klar! Die Thür ist ein geheim gehaltener Eingang zu dem Garten oder Hause, vermuthlich für die geheimen Besuche Madame Divet's, deren Kommen und Gehen man nicht bemerken soll, vielleicht auch speziell für ihren nichtswürdigen Freund Bertaud. Irgend jemand hat die Thür heute oder dieser Tage passirt und sie in der Eile zu schließen unterlassen. Die Thür wird wenig benutzt und daher hat auch Niemand bemerkt, daß sie unverschlossen war.

Babiole hatte recht gerathen. Nur eines hatte sie nicht zu erkennen vermocht, was sich freilich ihrer Schlußfolgerung entzog: daß das Schicksal ihren alten Verfolger Bertaud selber, sehr gegen dessen Willen, zum Werkzeug ihrer Befreiung gemacht. Sie hatte keine Ahnung davon, daß derselbe, während sie krank und hülflos darniederlag, insgeheim zu einem Forschen nach der verschwundenen Babiole, durch diese ihm zugängliche Pforte ins Haus gekommen war. Man hatte dem Elenden, um ihn zu schrecken und damit um desto sicherer in der Hand zu haben, vorgespiegelt, daß Babiole um seinetwillen hierher gelockt und hier gefangen gehalten sei, und daß sie aus Furcht vor ihm in eine schwere tödtliche Krankheit verfallen, von der sie nicht erstehen werde. Als er, von bleicher Furcht gejagt, voll Hast das Haus durch den geheimen Ausgang verließ, mit dem Entschluß, nicht wiederzukehren, hatte er, an nichts weiter, als an seine eigene Sicherheit denkend, in der Aufregung des eiligen Rückzuges die kleine Pforte hinter sich nur zugeworfen und den Schlüssel vergessen!

(Fortsetzung folgt.)

benachrichtigt. Wie verlautet, sollen zwei aus Znin am Donnerstag voriger Woche entlassene Maurer Freitag Abend in einer Schänke in Rynarschewo gewesen sein. Nachdem einer von ihnen — der Ermordete — dem Gastwirth seinen Ueberzieher verkauft hatte, sollen sich beide auf den Weg begeben haben. Nach Znin ist deshalb um Angabe der Namen der dort entlassenen Arbeiter telegraphirt worden.

Rogasen, 27. Oktober. (Brand.) Gestern in den Morgenstunden brannte, wie die „O. Pr." berichtet, auf dem Freischulzengute des Herrn Lange in Seefelde der massiv gebaute Pferde- und Viehstall vollständig nieder. Die Pferde und einige Stücke Rindvieh wurden gerettet, jedoch kamen 15 Kühe, darunter sehr werthvolle Milchkühe, sowie 3 Kälber in den Flammen um. Von dem in einem Theile des Stalles untergebrachten Federvieh erstickten ca. 40 Stück durch den Qualm. Der herrschende dichte Nebel verhinderte den Ausblick auf die Feuerstätte und verzögerte das Eintreffen der Spritzen, sodaß die Feuerwehr nichts mehr retten konnte. Ueber die Entstehungsursache wird gemuthmaßt, daß ein Knecht mit einer beschädigten Laterne in den Stall gegangen ist, um das Vieh zu füttern; hierbei soll sich das Stroh entzündet haben. Das Gebäude, sowie das Vieh waren versichert.

Posen, 25 Oktober. (Die elektrische Beleuchtungsanlage des Posener Zentralbahnhofes) ist heute in Betrieb genommen worden. Die Beleuchtungsanlage, von der Firma Siemens und Halske in Berlin ausgeführt, ist großartig.

Posen, 27. Oktober. (Influenza.) Wie wir aus Zeitungsnachrichten aus der Provinz entnehmen, haben sich in verschiedenen Städten Fälle von Influenza gezeigt, welche sogar einen tödtlichen Ausgang genommen haben. Auch in unserer Stadt sollen neuerdings mehrere Fälle dieser Krankheit vorgekommen sein. (Pos. Ztg.)

Posen, 27. Oktober. (Zu der Kandidatur des Abg. Probstes Dr. v. Jażdzewski) für den erzbischöflichen Stuhl, an welche sich bekanntlich die neueren Muthmaßungen in Betreff der Besetzung dieses Stuhles mit einem Polen geknüpft haben, bemerkt der „Orendownik": „Auch wir haben die Nachricht von dieser Kandidatur wiederholt, derselben jedoch keine Bedeutung beigemessen, denn wenn irgend wer, so könne vielleicht Dr. v. Jażdzewski am wenigsten Aussichten dazu haben, zu dieser Würde zu gelangen. Keine unserer Zeitungen hat auch diese Nachricht ernstlich genommen.

Stolp, 27. Oktober. (Reichstagswahl.) Die Wahl des liberalen Kandidaten Dau zum Reichstagsabgeordneten scheint gesichert.

Lokales.

Thorn, den 28. Oktober.

— [Militärisches.] v. Dewitz, Pr.-Lt. vom Ul.-Regt. v. Schmidt (1. Pom.) Nr. 4, ist in das Garde-Train-Bataillon versetzt worden.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 27. Oktober. Beschlußfassung über Vereidigung einer geeigneten Persönlichkeit als Wiegemeister und Handelsmakler wird zur nächsten Sitzung vertagt. — Von einer Petition der Handelskammer zu Ludwigshafen an das königl. bairische Staatsministerium des Innern 2c., betreffend einheitliche Nummerirung von Garn wird Kenntniß genommen. — Die Handelskammer zu Mannheim hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher um eine einheitliche Berichterstattung über Saatenstand 2c. gebeten wird. Die Handelskammer schließt sich der Eingabe an. — Von der Verfügung des Herrn Handelsministers, nach welcher allwöchentlich Berichte über Vorräthe an Weizen und Roggen einzureichen sind, wird Kenntniß genommen. — Der Herr Vorsitzende bringt folgende Angelegenheit zur Sprache: „Empfiehlt es sich in Hinblick darauf, daß die Vorsteher-Aemter der Kaufmannschaften von Danzig und Königsberg i. Pr. gegen die Staffeltarife für Getreide agitiren, gegenüber diesem Vorgehen im entgegengesetzten Sinne vorstellig zu werden?" Die Handelskammer beschließt, dem Herrn Vorsitzenden für seine Anregung Dank zu sagen, aber von weiteren Schritten Abstand zu nehmen, da solche zur Zeit nicht erforderlich erscheinen. — Herr Rosenfeld regt die Verlängerung der Ladegeleise der Ufereisenbahn an. Es wird beschlossen, den Magistrat auf die vorhandenen Uebelstände nochmals aufmerksam zu machen und ihn zu bitten, mit einer von der Handelskammer zu ernennenden Kommission in Berathung zu treten über Vorkehrungen, die geeignet sind, die vorhandenen Uebelstände abzustellen. — Die Strombau-Verwaltung soll ersucht werden, aus der Fahrrinne der Weichsel die vorhandenen Steine, Schröcke usw., welche der Schifffahrt hinderlich sind, zu entfernen. — Die Strombau- und Post-Verwaltung richtet längs der Weichsel einen telephonischen Nachrichtendienst ein. Es soll zunächst bei der Postverwaltung angefragt werden, ob die Handelskammer event. Anschluß an die telephonische Verbindung nach Danzig bekommen könne.

— [Chausseebauten.] Auf dem Kreistage am 30. d. M. soll die Bewilligung der Kosten zur Anfertigung der Vorarbeiten für eine Chaussee von Bösendorf über Renczkau-Tannhagen nach Bahnhof Damerau und Wibsch-Eichenau nach Nawra beschlossen werden. Dem Kreisausschuß ist eine Petition unterbreitet worden, außer diesen beiden Strecken die Chaussirung der Straße Kulmsee-Skompe mit Rücksicht auf den Bahnbau Fordon-Kulmsee-Schönsee in Aussicht zu nehmen. Die Petition weist nach, daß diese Straße von jeher einen sehr großen Verkehr gehabt hat und dieser noch heute vorhanden ist. Es würden durch diese Strecke die Ortschaften Dreilinden, Neu-Schönsee, Neu-Skompe, Alt-Skompe, Chropitz, Archidiakonka, Elisenau, Bischöfl. Papau, Dubielno, Firlus, Struzfon, Drzonowo, Drzonowko, Lippinken, Lissewo usw. mit ihrem großen Verkehr nach Kulmsee, der leider sehr häufig bei ungünstiger Witterung durch Unfahrbarkeit der Wege erschwert ist, eine große Erleichterung erfahren. Wir zweifeln nicht, daß der Kreistag die Nothwendigkeit prüfen und eventl. wenn irgend möglich, die Hergabe der Mittel bewilligen wird. Allerdings sind diese neu auszubauenden Chaussee-Strecken wohl mehr geeignet, den Verkehr von Thorn abzulenken, als ihn zu fördern, und die Vertreter der Stadt Thorn werden zu erwägen haben, ob sie diesen Anträgen ohne Weiteres zustimmen können.

—[Ein nationalliberaler Parteitag] der Provinz Westpreußen findet in Graudenz am 8. November, Vormittags $11^1/_2$ Uhr, im Gasthof zum „Goldenen Löwen" statt, zu welchem die Herren Staatsminister a. D. Hobrecht und Dr. P. Krause-Königsberg ihre Theilnahme zugesagt haben. Dem Parteitage wird sich ein gemeinschaftliches Mittagessen anschließen; Anmeldungen hierzu müssen bis zum 7. November erfolgen.

— [Erleichterungen des Ausfuhrverbots von Oelkuchen und Flachssamen] werden nach der „A. R. C." jetzt im russischen Finanzministerium durch eine Kommission berathen. In derselben Kommission soll auch die von einigen Zollämtern aufgeworfene prinzipielle Frage erledigt werden, ob Oelkuchen aus Kokossamen und Fenchel auch zur Kategorie der dem Verbot unterliegenden Oelkuchen zu rechnen sind.

— [Zum Aeltesten der Mennonitengemeinde] in der Nessauer Niederung ist der Besitzer Herr Foth in Korzeniecz gewählt und in sein neues Amt eingeführt worden.

— [Ein Kind unserer Stadt,] der jetzt in Chicago lebende Herr Max Hirschfeld, hat bei der Anfang dieses Monats in Washington abgehaltenen Feier des ersten deutsch-amerikanischen Tages eine glänzende Rede gehalten, aus der wir die folgenden bemerkenswerthen Worte wiedergeben: „Können wir auch nicht für immer Deutsche bleiben, so können wir doch dadurch, daß wir unsere geistigen und sittlichen Vorzüge, unsere Lebensanschauungen und unsere Sprache treu hüten und auf unsere Kinder und Kindeskinder vererben, den deutschen Stempel dem kommenden amerikanischen Volke aufdrücken, welches bestimmt ist, das größte und das mächtigste der Welt zu werden. Deshalb, Deutsche, seid stolz auf Das, was Eure Vorgänger in diesem Lande geleistet haben, seid stolz auf Eure Abstammung, Eure Sprache, und Ihr werdet die besten Bürger der Republik sein!"

— [Die Generalsynode,] welche am 10. November in Berlin zusammentritt, wird sich auch mit der Bildung besonderer Provinzial-Synodal-Verbände in Ost- und Westpreußen befassen.

— [Die Frühjahrsversammlung des „Aerzte-Vereins" des Regierungsbezirks Marienwerder] wird im kommenden Jahre in unserer Stadt tagen.

— [Thorner Liedertafel] In der gestrigen Versammlung wurde beschlossen, den nächsten Uebungstag mit Rücksicht auf die hier am nächsten Dienstag zur Aufführung gelangende Oper Cavalleria Rusticana an diesem Tage ausfallen zu lassen und dafür am Mittwoch den 4. November die Gesangsstunde abzuhalten.

— [Oper.] Ueber Fräulein Frisch, die jugendliche Künstlerin, welche die Partie der Santuzza in der Cavalleria Rusticana übernommen hat, liegen uns Rezensionen aus Leipzig und Görlitz vor, die des Lobes voll sind. An beiden Orten hat Fräulein Frisch die Santezza mit durchschlagendem Erfolge gesungen. Der Leipziger *,* Referent lobt ihre recht guten Stimmmittel, ihren einschmeichelnden reinen Gesang und ihr leidenschaftliches, überzeugungstreues Spiel, der Görlitzer —-r Referent ihre ebenso klangreiche und metallweiche, als sympathische Stimme, die besonders in den hohen Lagen von gewaltiger Kraft und zartem Schmelz ist, eine ungemein deutliche Textaussprache und ein tiefes Eingehen auf die Intentionen des Komponisten. Wie groß der Erfolg der Künstlerin gewesen sein muß, geht am besten daraus hervor, daß Angelo Neumann die Künstlerin für den kommenden Winter als Santuzza für eine Tournee in Amerika engagirt hat. Wir können uns also zu dieser Acquisition des Herrn E. Schwarz gratuliren.

— [Die Zuschlagsertheilung] für den Ankauf des Rittergutes Lulkau durch die Ansiedelungskommission ist bereits erfolgt. Dasselbe wird einstweilen von dem bisherigen Verwalter weiter bewirthschaftet.

—[Der niedrige Wasserstand der Weichsel] hat eine reine Noth an Fahrzeugen für Thorn geschaffen. Der vor Kurzem von uns gemeldete Mangel an Kähnen besteht noch immer. Seit einigen Tagen schon wird ein Dampfer mit leeren Kähnen für Thorn erwartet, um hier Zucker zu laden. Heute standen an der Uferbahn 27 Waggons Zucker, welcher auf dem Wasserwege weiter transportirt werden soll, ohne daß auch nur ein einziger Kahn zu haben war.

— [Der Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen] im Monat September belief sich auf dem Hauptbahnhofe auf 18 492 (15 060 im Vorjahre), auf dem Stadtbahnhofe 10 526 (8779), auf der Mocker 1671 (1402) Personen.

— [Die neuen Pferdebahnwagen,] über die wir gestern berichteten, sollen, wie wir hören, den Verkehr zwischen der Stadt und dem Hauptbahnhof vermitteln. Dieselben fahren vom Stadtbahnhofe aus als Omnibus über die Brücke nach dem Hauptbahnhofe. Der Fahrpreis soll vom Altstädtischen Markt bis zum Hauptbahnhofe 40 Pf. betragen. Durch diese Einrichtung hat die Pferdebahngesellschaft eine anerkennenswerthe Verkehrserleichterung geschaffen.

— [Baueinstellung.] Der Neubau des Herrn G. Soppart in der Breitenstraße ist gestern polizeilich inhibirt und zwar, wie wir hören, auf Grund von Beschwerden seitens der angrenzenden Grundstücksbesitzer

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden verurtheilt: der Arbeiter Johann Schilkowski aus Briesen wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß, dessen Ehefrau Marie Schilkowska geb. Szokalska aus Briesen wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängniß. — Der Arbeiter Anton Langkau aus Mocker wegen strafbaren Eigennutzes zu einer Geldstrafe von 15 Mk. eventl. 3 Tagen Gefängniß; wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen folgende Personen: die Arbeiterfrau Bertha Jaworr aus Friedrichsbruch, z. Z. in Haft, zusätzlich zu 4 Monaten Gefängniß, die Arbeiterfrau Emilie Ziesmann geb. Reetz aus Borken sowie das Dienstmädchen Emilie Raabe aus Friedrichsbruch zu je 3 Monaten und 1 Tage Gefängniß und der Arbeitersohn Robert Gelhar aus Wilhelmsbruch zu einem Verweise. Wegen Diebstahls an Gartenfrüchten erhielten der Scharwerker Franz Frankiewicz aus Grubno, der Scharwerker Jakob Niedlich aus Schönborn und der Scharwerker Leonhard Szymanski aus Grubno je 2 Tage Haft, Niedlich ferner wegen eines schweren Diebstahls eine Woche Gefängniß, von der Anklage des einfachen Diebstahls und des Jagdvergehens wurde er freigesprochen, ebenso der Kutscher Anton Kossecki aus Mocker, der des strafbaren Eigennutzes angeklagt war. — Die Strafsache gegen den Scharwerker Wilhelm Radtke aus Wenzlau wurde vertagt. — Der gefährlichen Körperverletzung wurden für schuldig befunden der Arbeiter Ludwig Grajewski, der Besitzer Albrecht Grajewski und der Käthnersohn Anastasius Grajewski aus Bienkowski. Ersterer erhielt 11 Monate, Albrecht Grajewski 2 Monate und Letzterer 4 Monate Gefängniß.

— [Gefunden] ein polnisches Gebetbuch an der Weichsel; Papiere auf den Arbeiter Teßmar lautend.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser beginnt allmählich wieder zu steigen. Heutiger Wasserstand 0,06 Mtr. unter Null.

Kleine Chronik.

* Zu der Verhaftung des Loosehändlers August Fuhse, die wir gestern meldeten, wird mitgetheilt, daß inzwischen der Konkurs durch Frau Fuhse angemeldet worden ist. Die finanziellen Wirkungen des Zusammenbruches lassen sich selbstverständlich noch nicht übersehen, sollen aber von großer Tragweite sein und sehr viele Betheiligte in Unheil stürzen. So wird versichert, daß sehr hohe Einlagen (man spricht von 100 000, ja 200 000 Mark) verloren gehen werden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Oktober.

			27 10.91.
Fonds schwach.			
Russische Banknoten		210,50	211,90
Warschau 8 Tage		209,70	210,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		97,60	97,60
Pr. 4% Consols		105,30	105,30
Polnische Pfandbriefe 5% . .		64,80	65,00
do. Liquid. Pfandbriefe .		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		94,20	94 20
Diskonto-Comm.-Antheile		172,70	173,00
Oesterr. Creditaktien		149,75	149,10
Oesterr. Banknoten		173 30	173,35
Weizen:	Oktbr.	227,50	226,75
	Novbr.-Dezbr.	228,00	226,75
	Loco in New-York	1 d $3^4/_{10}$ c	1 d $3^4/_{10}$ c
Roggen:	loco	238 00	238 00
	Oktbr.	241,75	238,20
	Oktbr.-Novbr.	239,50	236,50
	Novbr.-Dezbr.	238,00	234,20
Rüböl:	Oktbr.	79,70	69.90
	April-Mai	61,20	61 00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,60	70,10
	do. mit 70 M. do.	51,10	50,60
	Okt. 70er	50,50	49,40
	Nov.-Dez. 70er	50,50	49,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	72,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	52,50	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Köln, 28. Oktober. Dem Vernehmen nach sind der frühere Beigeordnete Bürgermeister von Köln Mevissen sowie v. Schorlemer-Alst und v. Unruhe-Bomst aus allerhöchstem Vertrauen ins Herrenhaus berufen worden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Blatt 593, auf den Namen der Eigenthümer **Julius** und **Helene** geb. **Stange-Gottwald**'schen Eheleute eingetragene, **zu Mocker** belegene Grundstück am

8. Januar 1892,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,06 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,18,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 370 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 19. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

Die Lieferung des Holzbedarfs für das Land- und Amtsgericht sowie für das Justiz-Gefängniß hierselbst für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1892 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Es werden Unternehmer eingeladen, ihre Gebote

am 12. November d. J.,
Mittags 12 Uhr

in der Gerichtsschreiberei I, in welcher auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Thorn, den 26. Oktober 1891.

Königliches Landgericht.

Lagerraum.

Ein Raum, 78 □m groß, in dem, der Handelskammer gehörigen, am Hauptbahnhof gelegenen Lagerschuppen, soll meistbietend **verkauft** werden. Der Raum bringt jetzt Mk. 600 jährlich Pacht. Gebote sind bis **zum 6. November d. J.**, 11 Uhr Vormittag bei dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

M. Schirmer,
Verwalter des Konkurses der Bank für landwirthschaftliche Interessen M. Weinschenck.

Ohne Provisionsberechnung

vermittle ich den **Verkauf eines kleineren Hotels** in einer Provinzialstadt Posens. Dasselbe am Markte gelegen, Fremdenzimmer comfortabel, gut frequentirter Tanzsaal, Weinstuben elegant eingerichtet. **Verkauf** findet wegen vorgerückten Alters des Besitzers statt. **Preis** mäßig, b. 4000 Thlr. Anzahlung.

Alexander Litkiewicz,
Thorn III, Holstrasse 190.

Das Grundstück

Thorn, Klosterstr. Nr. 16

ist zu **verkaufen**. Näheres bei
Benno Richter.

Eine Gärtnerei

von sofort **zu verpachten**. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

10000 Mark

von sofort zu vergeben durch
C. Pietrykowski,
Neust. Markt 9, II.

10000 Mk. zur ersten Stelle auf ein Grundstück Brbg. Vorst. **gesucht.** Offert. unt. **T. 12** i. d. Exped. d. Ztg.

Anker - Cichorien ist der beste.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. à 50 Pf. bei

Anders & Co. in Thorn.

Das Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler
in Hamburg
versendet **portofrei** gegen Nachnahme
gute neue **Bettfedern**

9 Pfund für ... **M. 6.–**
9 Pfund vorzüglich gute **M. 12.–**
9 Pfund la. Halbdaunen **M. 15.–**
9 Pfund la. Daunen ... **M. 23.–**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete **Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung** sofort **Linderung**. Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Anker - Cichorien ist der beste.

Frische Preisselbeeren

empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Nationalliberale Partei in der Provinz Westpreußen.

Für die Mitglieder der Nationalliberalen Partei in der Provinz Westpreußen wird am **8. November d. Js.** in **Graudenz** ein

Parteitag

abgehalten, wozu hiermit alle Gesinnungsgenossen in der Provinz eingeladen werden. Das Programm für den Parteitag ist folgendermaßen festgesetzt: **Vormittags 11½ Uhr** findet im Gasthof zum Goldenen Löwen eine **Versammlung der Vertrauensmänner** statt, um die provinziale **Organisation** zu berathen. Diese Verhandlungen sind vertraulich. Zutritt ist nur mit besonderer Karte gestattet. Diejenigen Parteimitglieder, welche an dieser Vertrauensmänner-Versammlung theilzunehmen wünschen, wollen sich rechtzeitig wegen Ausfertigung einer Zutrittskarte an das unterzeichnete Lokalkomitee wenden. **Nachmittags 5 Uhr** wird im Saale des Schützenhauses eine öffentliche **Nationalliberale Parteiversammlung** abgehalten, zu welcher die Freunde und Angehörigen der Partei sich möglichst zahlreich einfinden wollen.

Das Centralwahlkomitee der Nationalliberalen Partei.
Hobrecht.

Das Lokalkomitee für Graudenz.
Wagner.

Albrecht, Landschaftsdirekt., Suzemin. **Dr. Anger**, Gymnasialdir., Graudenz. **Böhm**, Kommerzienrath, Danzig. **Claassen, Ad.**, Stadtrath, Danzig. **von Dessonneck**, Maler, Graudenz. **Dommes**, Rittergutsbes., Mitglied des Abgeordneten-Hauses, Sarnau. **Gibsone**, Kommerzienrath, Danzig. **Dr. Grott**, Rektor, Graudenz. **Jorck**, Stadtrath, Danzig. **von Katzler**, Rittergutsbesitzer, Wiederfee. **Kosmack**, Stadtrath, Danzig. **Kutzner**, Klempnermeister, Graudenz. **Dr. Lipkau**, k. Kreisschulinsp., Putzig. **Dr. Mohr**, Redakteur, Graudenz. **Mertins**, Kaufmann, Graudenz. **Plehn, G.**, Rittergutsbesitzer, Kopitcowo. **Preuss, Walter**, Fabrikbes., Dirschau. **Schwartz, Herm. jr.**, Thorn. **Dr. Semon**, Sanitätsrath, Danzig. **Steffens**, Konsul, Danzig. **Ventzki**, Fabrikbesitzer, Graudenz. **Victorius**, Fabrikbesitzer, Graudenz. **Dr. Schneider**, Direktor, Graudenz. **Wagner**, Rechtsanwalt, Graudenz. **Wahnschaffe**, Rittergutsbesitzer, Rosenfelde. **Wedekind**, Langerichtsrath, Danzig. **Weyherr**, Landgeschworen., Graudenz. **Wunderlich, F.**, Rittergutsbesitzer, Kl.-Röbern.

Indem wir Vorstehendes hiermit veröffentlichen, sind wir zugleich in der angenehmen Lage, den Parteifreunden zur Kenntniß zu bringen, daß die Herren Abgeordneten Staatsminister a. D. **Hobrecht** und **Dr. P. Krause**, Königsberg, ihre Mitwirkung an dem Parteitage freundlichst zugesagt haben.

Wir ersuchen diejenigen, welche an einem **gemeinsamen Mittagessen** (Nachmittags 2 Uhr im Goldenen Löwen) sich betheiligen wollen, dies bis Sonnabend, den 7. November, uns anzuzeigen.

Das Lokalkomité.



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Nicht explodirendes Petroleum

Bester und sicherster Brennstoff für jede Petroleum-Lampe u. Kochmaschine
Amtlich und assecuranzseitig empfohlen

Goldene Medaille

KAISERÖL

Goldene Medaille

von der
Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen
Gesetzlich geschützt

Vorzüge
Unbedingt sicher gegen Feuersgefahr
Grössere Leuchtkraft * Sparsameres Brennen
Krystallklare Farbe * Frei von Petroleum-Geruch

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross**, als derjenige des gewöhnlichen Petroleums, **infolge dessen sich d. Oel selbst beim Umfallen der Lampe nicht entzünden kann.**

Alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend bei Adolph Leetz.

Frankfurter Geld-Lotterie.

1	à	100000	Mk.
1	à	50000	"
1	à	20000	"
1	à	10000	"
1	à	5000	"
5	à	1000	"
10	à	500	"
50	à	100	"
100	à	50	"
500	à	20	"
3500	à	10	"

Loose 1/1 5.50 Mk., 10/1 54.– Mk.
1/2 3.– ", 10/2 28.– "
1/4 1.50 ", 10/4 14.– "
1/8 1.– ", 10/8 8.– "
Liste und Porto 30 Pfg.

Ziehung 2. November cr.

Leo Joseph,

Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamer-Strasse 71.

Telegramm-Adresse:
Hauptreffer Berlin.

Anker - Cichorien ist der beste.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle, Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn**, Pianino-Fabrik.

Zur Anfertigung von Damen u. Kindertoiletten

zu civilen Preisen bei geschmackvoller Arbeit empfiehlt sich **Witt**, Bäckerstraße 27.

Gelegenheitskauf!
Hohes, neues Pianino,

kreuzsait. Eisenbau in Nussbaum-Renaissance, höchste Tonfülle, soll Umstände halber billig **verkauft** werden. In der Nähe befindlich, wird es **franco** zur Probe gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Off. an **Fabrik „Stern“, Berlin, Neanderstr. 16.**

S. London, Seglerstraße,
empfiehlt sein großes **Lager in Filz- und Holzschuhen** zu billigen Preisen.

Bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Kunz.

Thee's

neuester Ernte, Saison 1891/92, vorzügliche Qualitäten, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl, lose, wie in Packeten, ausgewogen, von **Mark 1,75 per Pfd.** an

Erste Wiener Kaffee-Rösterei,
Neustädt. Markt.
Filiale: Schuhmacherstr. 2.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst **Elisabethstraße Nr. 5** ein

Atelier für Damenschneiderei

eröffnet habe, und bitte ein hochgeehrtes Publikum, mich bei Bedarf mit geschätzten Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Eine in Berlin und Posen genossene Ausbildung setzen mich in den Stand, möglichst allen in diese Branche fallenden Anforderungen genügen zu können.

Hochachtungsvoll
M. Kaiser.

Reisemäntel,
Jagdjoppen,
Schlafröcke,
Regenmäntel,
Hohenzollern-
mäntel,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Unterkleider
jedes System,
Pferdedecken,
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302.

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne**, selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold**, Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Eiserne Geldschränke

mit Stahlpanzer und eiserne Kassetten
offerirt
Robert Tilk.

Anker - Cichorien ist der beste.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen (Flaum)** 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Pferdedecken

in allen Größen und Qualitäten von **3 Mark** an, empfiehlt
A. Böhm.

Anker - Cichorien ist der beste.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein blendendweißes Aussehen von unvergleichlicher Zartheit u. Frische zu verleihen, benutze man nur die ächte

„Puttendörfer'sche“

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte „**Puttendörfer'sche**“ Seife von **F. W. Puttendörfer**, Hoflieferant, **Berlin.**

Zu Thorn echt bei
Hugo Claass, Drogenhandlung

Victoria-Theater.

Dienstag, 3. November 1891:
Wohlthätigkeits - Vorstellung.
Einmalige Aufführung
Cavalleria Rusticana

oder
(Sicilianische Bauernehre)
Oper von **Pietro Mascagni.**
Dirigent: **E. Schwarz.**

Santuzza	. . .	Frl. Frisch	
Turiddu	. . .	Herr Armbrecht	aus
Alfio	. . .	Herr Hecht	Berlin.
Lola	. . .	Frl. Milani	

Die Chöre werden von hiesigen Damen und Herren gesungen.

Original-Costüme
aus dem Atelier für historische Costüme von **J. J. Grohe, Berlin.**

Orchester: die gesammte Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz.
Bühnen-Musik: die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11.
Concert-Flügel von **Bechstein.**

Karten zu nummerirten Plätzen **à 2,50 und 1,50 Mk.**, Stehplatz **1 Mk.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Der Verein für vereinfachte Stenographie (System **Schrey**, **Dr. Johnen**, **Dr. Socin**) eröffnet in der nächsten Woche einen

Unterrichtskursus i. d. vereinfacht. Stenographie.

Zu einer Besprechung über die Legung der Unterrichtsstunden 2c. werden die Damen und Herren, welche sich an dem Kursus zu betheiligen gedenken, **zum Sonntag, den 1. November cr.**, Nachmittags 4 Uhr in die Wohnung des Lehrers **Herrn Behrendt**, Katharinenstr. 3, 2 Tr., hiermit ergebenst eingeladen wird

Der Vorstand.

„Zum Augustiner“

Altstädtischer Markt 20
empfiehlt **Grubnoer Bier**, stets frisch, 3/10 zu 10 Pf., 4/10 zu 15 Pf. Täglich **frische Flaki**, **reichhaltige Speisenkarte**, **Mittagstisch** im Abonnement **60 Pfg.**

Paul Westphal.



Heute Donnerstag,
von 6 Uhr Abends:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst.
Fleischerei **Herrmann Pfetzer**, Culmerstr. 15.

Mein Atelier

für feine Damenschneiderei befindet sich jetzt **Heiligegeiststraße 19, II.**
E. Majunke.

Unterricht

im **Klavierspiel** wird ertheilt. Zu erfrag. bei **M. Loewenson**, Breitestraße 16.

Unterricht im Klavier- u. Violinspiel, sowie im **Gesange** ertheilt **P. Grodzki**, Schillerstr. 412, 2 Trp.

Unterricht i. Kunstgesang u. Klavierspiel. **Sammet**, Coppernikusstr. 7, III.

Anker - Cichorien ist der beste.

Eine Partie Topfpflanzen

muß wegen Raummangels zur Hälfte des eigentlichen Werthes **verkauft** werden im **Botanischen Garten.**

Tilsiter Fettkäse,

hochfeine Waare, offerirt zu 55 Mk. per Ctr. **d. Dampfmolkerei in Ziegelberg b. Neukirch, Ostpr.**

Kartoffeln,

gesunde, große, mit der Hand verlesene, **rothe und weiße Eßkartoffeln verkauft** zu 2,70 Mk. p. Ctr. franco Waggon Schönsee

Ostrowitt bei Schönsee.

Pr. Magdeburger Sauerkohl

offerirt **A. Cohn**, Schillerstr. 3.

Cigarren-Reisender
f. fein. Private u. Restaurat. geg. **hohes Fixum** und **Provision** gesucht.
Wilh. Schümann, Hamburg, Lindenstr.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift wird für ein Comptoir **gesucht**. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Arbeiter

erhalten bei **höchstem Lohn** sofort **dauernde Arbeit** bei Erdarbeiten in der Nähe von Podgorz. Meldungen bei Herrn **Bauaufseher Hacker.**

Chr. Sand, Thorn.

1 Vorarbeiter

mit 20 Erdarbeitern finden **Winterarbeit** bei **L. Bock.**

Lehrlinge

verlangt **F. Radeck**, Schlossermstr., **Mocker.**

Ein Laufbursche

sofort gesucht von
Gustav Elias.

Ein Kronleuchter,

für einen Betsaal passend, wird zu **kaufen gesucht.** **Kittler.**

Anker - Cichorien ist der beste.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.